

A1

Antrag

Mitgliederversammlung 10. Dez.m 2016

AntragsstellerIn: Tobias Peter (AK Klimaschutz und der AG Stadtentwicklung und Mobilität)

Gegenstand: **Platz zum Atmen! Freiräume für Klima und Lebensqualität sichern**

1 Antragstext

2 Mit dem Leitantrag zur wachsenden Stadt hat die Mitgliederversammlung von
3 Bündnis 90/Die Grünen Leipzig am 23.05.2016 beschlossen: „Leipzig wächst grün“.
4 Darunter versteht die Arbeitsgemeinschaft Stadtplanung und Verkehr auch die
5 Einhaltung des Ziels, die Lebensqualität in einer wachsenden Stadt für alle
6 Bewohner*innen zu erhalten und zu schützen.

7 Leipzig ist derzeit unumstritten eine wachsende Stadt. Gerade innerhalb des
8 Innenstadtrings sowie in den direkt angrenzenden Stadtvierteln geht damit ein
9 Bauboom einher, mit dem die Erschließung neuer Stadtquartiere auf vormals
10 ungenutzten Brachflächen verbunden ist. Mit der Umwidmung von Brachen zu
11 Bauflächen setzt eine Nachverdichtung innerhalb städtischer Strukturen ein, die
12 aus unserer Sicht Chancen, aber auch Risiken birgt. Der Vorrang der
13 städtebaulichen Innenentwicklung beugt der Versiegelung und Zersiedelung von
14 Randlagen vor, trägt zur Verkehrsvermeidung bei und kann sich positiv auf den
15 Anteil von Fuß- und Radmobilität sowie öffentlichem Nahverkehr auswirken.

16 Zugleich drohen mit zunehmender Nachverdichtung wichtige ökologische Freiräume
17 zu verschwinden. Die Verteilungskonflikte um den öffentlichen Raum nehmen zu.
18 Umso wichtiger ist es, berechnete Interessen am Neubau von Wohnungen,
19 öffentlicher Infrastruktur und Gewerbe mit dem Erhalt von Freiflächen
20 abzuwiegen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Leipzig wollen vorhandene und künftige
21 Freiräume für Klima und Lebensqualität sichern und die Flächennutzung in der
22 wachsenden Stadt nachhaltig gestalten!

23 Leipzig weist bereits jetzt einen sehr kompakten und dicht besiedelten Stadtraum

24 auf. Schon jetzt sind in hochsommerlichen Nächten erhebliche
25 Temperaturunterschiede von 10° Celsius zwischen dicht bebauten
26 Innenstadtquartieren und größeren Freiflächen in Randlagen zu verzeichnen.
27 Bereits jetzt ist der Effekt zu beobachten, dass Wärme von den Häuser- und
28 Dachflächen vermehrt an die Umgebung abgestrahlt wird und im Quartier gebunden
29 bleibt. Dicht bebaute Gebäudekomplexe bilden Riegel, die die warme Luft
30 regelrecht einschließen und Luftströme generell erschweren. Dass dies ein
31 Problem ist, spüren die Anwohner*innen tagsüber womöglich nur indirekt. In der
32 Nacht ist aber das deutlich verringerte Absinken von Temperaturen mancherorts
33 nicht mehr zu leugnen und beeinträchtigt den Nachtschlaf. Eine erhebliche
34 Gesundheitsgefährdung besteht insbesondere bei Menschen im höheren Alter und mit
35 chronischen Erkrankungen. Außerdem führt eine aufgeheizte Stadt zum vermehrten
36 Einsatz energieintensiver Klimaanlage, nicht nur durch gewerbliche, sondern
37 zunehmend auch durch private Nutzer. Grünes Ziel muss der Schutz vor
38 sommerlicher Überhitzung und die Minimierung von Tropennächten sein.

39 Die Versorgung der innenstadtnahen Bereiche mit frischer und kühlender Luft
40 hängt von wenigen größeren Freiflächen und Frischluftschneisen ab.
41 Kaltluftschneisen wie der Auwald, die großen Stadtparkanlagen, das
42 Elsterflutbecken oder die Freiflächen hinter dem Bayrischen Bahnhof und dem
43 Leipziger Hauptbahnhof erlauben den Durchlass von kalten Luftmassen in den
44 Innenstadtkern. Diese vorhandenen Kaltluftströme, die entlang von Raumkorridoren
45 und -schneisen wie Parks, begrünten Wegen, Gewässern und Kanälen in die
46 Innenstadt führen, gilt es zu sichern. Wenn aufgeheizte Luft nicht
47 abtransportiert wird, verbleiben Wärme und Schadstoffe länger im verdichteten
48 Ballungsraum. Mikroklimatische Gunsträume für Flora und Fauna drohen durch
49 Versiegelung und Bebauung von Freiflächen nachhaltig gestört, wenn nicht gar
50 vernichtet zu werden. Wertvolle Ausgleichsflächen drohen durch Bebauung auf
51 Jahrzehnte zu verschwinden. Die notwendige Nachverdichtung muss deshalb
52 behutsam, kriteriengeleitet und mit einer stadtklimatisch wertvollen Bebauung
53 erfolgen.

54 Wenn innerstädtische Brachflächen einer baulichen Nutzung zugeführt werden, kann
55 dies auch das gesamte Umfeld aufwerten. Dabei entstehende Versiegelungseffekte
56 können mit einer stadtklimatisch optimierten Bepflanzung mit begrünten
57 Innenhöfen, Vorgärten und Gründächern zum Teil ausgeglichen werden. Entscheidend
58 für den Grad des Ausgleichs ist dabei immer die Art der berücksichtigten
59 Biomasse. Die Nachrüstung von Gründächern auf Gebäuden, die im Zuge der Bebauung
60 von Brachflächen entstanden sind, kann sommerliche Überhitzungsphänomene, u.a.
61 sogenannte Tropennächte mindern, und zunehmende akute Abströmungsphänomene bei
62 Starkregen (stark zeitverzögertes in die Erde versickerndes Wasser aufgrund
63 vorherrschender versiegelter Flächen wie Bürgersteige, Auffahrten, Hausdächer,
64 auf die das Regenwasser auftrifft) abdämpfen.

65 Darüber hinaus verzögert sich durch Flächenversiegelung das Abfließen von
66 Regenwasser, insbesondere bei Starkregen mit Sturzwässern. Wir erleben
67 Überschwemmungsphänomene an Orten und in Straßen, an denen man es bisher nicht,
68 vor allem in diesem Zerstörungsausmaß, kannte. Die Stadtbewohner*innen sehen
69 sich dahingehend neuen Bedrohungsszenarien ausgesetzt. Einerseits muss global
70 gegen Starkwetterereignisse gekämpft werden, das heißt aber nicht, dass auf
71 lokaler Ebene in dieser Zeit nichts geschieht. Die Stadt steht in der Pflicht

72 Anpassungsstrategien auf Starkregenereignisse auszuarbeiten.

73 **Wir fordern deshalb:**

74 1) Den konsequenten Schutz bestehender Frischluftschneisen,
75 Kaltluftentstehungszonen und Biotopverbindungen im Rahmen der Ausweisung von
76 Bauflächen und der Aufstellung von Bebauungsplänen.

77 2) Bei der Nachverdichtung innenstadtnaher Bereiche sollen mikroklimatisch
78 relevante Bereiche von einer Bebauung ausgenommen oder durch geeignete Maßnahmen
79 wie grüne Innenhöfe, Atrien oder Gründächer berücksichtigt kompensiert werden.

80 3) Notwendige Flächenversiegelungen sollen auf ein Minimum reduziert werden.
81 Über die bestehenden ökonomischen Anreize bei der Abwasserberechnung hinaus
82 wollen wir durch entsprechende Auflagen darauf hinwirken, dass beim Bau von
83 Parkplätzen, Grundstückszufahrten und Wegen anstelle einer vollständigen
84 Versiegelung andere Optionen wie Rasengitter, Randbepflanzungen o.ä.
85 wahrgenommen werden.

86 4) Die konsequente Berücksichtigung von bewässerten Gründächern und begrünten
87 Fassaden bei Neubauten, um sommerliche Aufheizungseffekte und die
88 Wahrscheinlichkeit von Überschwemmungen bei akuten Starkregen-Ereignissen zu
89 minimieren.

90 5) In Schneisen und Korridoren, die den sogenannten Kaltluftströmen eine Bahn
91 gen Innenstadt geben, ist im Rahmen der Bauplanungen und -beschlüsse von der
92 Erschaffung von kompakten und somit luftundurchlässigen Gebäudekomplexen, die
93 sich dann gegenüber den Kaltluftströmen wie Riegel verhalten, zwingend
94 abzusehen.
95 Insbesondere auf die Höhe und die Ausrichtung der Bebauung muss in diesen
96 Gebieten geachtet werden.

97 6) Die Erstellung von mikroklimatischen Gutachten für städtische
98 Nachverdichtungsflächen, mit der die Auswirkungen von potentiellen Bebauungen
99 angesichts der lokalräumlichen Temperaturentwicklungen, Windverhältnisse vor Ort
100 und Schadstoffanteile in der Luft dargestellt werden.

101 7) Ein verbessertes städtisches Solardachkataster, um mehr Dachflächen für das
102 Aufstellen von temperaturreduzierenden Photovoltaik- und Solarthermieanlagen
103 leichter und schneller identifizieren zu können.

104 8) Die Erarbeitung einer lokalen Anpassungsstrategie an Starkregenereignisse,
105 insbesondere unter Berücksichtigung von Sickergruben, Dachbegrünung und anderen
106 Maßnahmen, mit denen die Abwasseranlagen entlastet werden können. Grundlage soll
107 eine gemeinsam von der Stadt Leipzig und den Kommunalen Wasserwerke Leipzig
108 (KWL) Datenbank zur Vorhersage von Starkregen-Ereignissen sowie
109 Wärmebelastungszonen im Stadtgebiet sein.

Begründung

Begründung:

Das Bevölkerungswachstum Leipzigs führt zunehmend zu einer Flächenknappheit. Treten die Prognosen von über 700.000 Einwohnern bis 2030 ein, so werden nicht nur bis zu 80.000 Wohnungen, sondern auch über hundert Kindertagesstätten und Schulen sowie weitere Einrichtungen der Daseinsvorsorge benötigt. Damit sind dringend benötigte Freiflächen für Stadtklima und Lebensqualität bedroht. Der Erhalt stadtklimatisch wichtiger Freiflächen und die Erfordernisse einer wachsenden Stadt stellen keinen Widerspruch, sondern ein Spannungsfeld dar, in dem sich die notwendige Nachverdichtung des Stadtraums bewegt.

Der Erhalt von Freiflächen wird derzeit bei der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Integrierten Stadtentwicklungskonzepts INSEK 2030 diskutiert. Der vorliegende Antrag formuliert zentrale Ziele und Maßnahmen, um stadtoökologisch wichtige Freiräume zu erhalten und eine nachhaltige Bebauung von Flächen zu ermöglichen.